eingeführt werden, um einzugestehen, daß der Ewige, unser Gott, der König aller Völker sey, und daß Er allein die Schicksale aller Nationen lenke. Es versteht sich von selbst, daß alle diese erhabenen, schönen und rührenden Stellen nur auf eine stille und ruhige Seele wirken, und daß der verdorbene, verkünstelte und überbildete Mensch von allen jenen Empfindungen nichts fühlt, und daher kommt es auch, daß ein Herder*) diese Poesien denen eines Pindar, Homer und Sophokles vorzuziehen sich nicht scheut, und Andere sie dennoch geschmacklos finden; daher verweilt ein tiefes Gemüth so gerne bey diesen Schilderungen, und wird jedesmal auf's Neue gerührt; Andere hingegen sie für kindische und langweilige Produktionen erklären. Leider aber muß ich selbst eingestehen, daß alles dieses nur von der Ursprache behauptet werden kann; denn die Uebersetzung vermag kaum schwache Nachklänge**) dieser erhabenen Gesänge wieder zu geben. Außer dieser Erbauung soll der Israelit ferner im Gotteshause belehrt, in seinen Glauben gestärkt, und in den Gesetzen der Religion unterrichtet werden; das Herz des Israeliten soll im Gotteshause zur Dankbarkeit gegen den Ewigen gestimmt, und das Gemüth soll gegen die Leiden, Mühen und Drangsale der wenigen Tage unseres irdischen Daseyns durch Hoffnung eines bessern Lebens getröstet werden. Daher werden die Hauptmomente der Geschichte unserer Glaubensgenossen, die unzähligen Wohlthaten, welche unsere Vorältern empfangen hatten, und die großen Wunder, von welchen sie Augenzeugen waren, durch Gesänge und

*) Siehe dessen Werk: Vom Geist der Ebr. Poesie.

**) Schon aus diesem Grunde allein wird der, der hebräischen Sprache kundige, Israelit nie in einer andern Sprache beten wollen und können, weil er weder in einer Uebersetzung, noch in einer Bearbeitung diese eindringende, und auf das Gemüth so tief einwirkende Sprache der Einfalt und der Wahrheit wieder findet. Vergleiche auch Lehrbuch d. m. Religion §. 72.

Zu dessen Urkunde haben Wir dieses Privilegium eigenhändig unterzeichnet, und Unser geheimes Kanzley-Insiegel beydrucken lassen.

Gegeben in Aschaffenburg, am drey und zwanzigsten September im Jahre Eintausend Achthundert Sechs und Zwanzig.

Ludwig.

L.S.

Graf Arnansperg.

Auf
Königlichen allerhöchsten Befehl
der General-Sekretär
Franz von Kobell.

(1267)

Wir Ludwig

von Gottes Gnaden, König von Bayern

haben Uns allergnädigst bewogen gefunden, dem Großhändler, Israel Hirsch Pappenheimer in München, zur Herausgabe des Werkes:

„Tägliche Gebete der Israeliten in hebräischer und teutscher Sprache“

ein Privilegium auf sechs Jahre in der Art zu ertheilen, daß der Nachdruck und der Handel mit etwa auswärts veranstalteten Nachdrücken, sowohl vorerwähnter vollständigen neuen Ausgabe dieses Gebetbuches, als wie auch einzelner Theile oder Auszüge daraus in Unserem Königreiche bey Vermeidung einer Strafe von Hundert Dukaten, wovon die eine Hälfte Unserem Aerare, die andere Hälfte dem Verleger zufällt, verboten seyn soll.

Wir befehlen demnach sämmtlichen Obrigkeiten Unseres Königreiches den privilegirten Verleger des obbezeichneten Werkes gegen alle Beeinträchtigungen kräftigst zu schützen, die ihnen angezeigten Nachdrücke sogleich wegnehmen, und jenem zu seiner freyen Disposition zustellen zu lassen.

Wir gestatten auch, daß dieses Privilegium der Anklage des mehrerwähnten Gebetbuches vorgedruckt, und durch das Regierungsblatt bekannt gemacht werde.

Gebete täglich in unser Gedächtniß zurückgerufen; daher sind auch die schönen Schilderungen des Himmelreiches (von denen unten genauer die Rede seyn wird), und die kraftvollen Sprüche unserer Weisen so eng in unser Gebet verwebt. Erbauung, Belehrung, Dankbarkeit, Trost und Hoffnung sind also, nebst dem Flehen, die Hauptbestandtheile unserer Gebete.

Nach dieser Vorausschickung wird man die ganze Reihe der Gebete, welche wie ein mannichfaltiger Blumenkranz zusammengeflochten sind, leicht erfassen. — An der Spitze steht ein Gesang, die zwölf Glaubensartikel enthaltend (S. 5), ohne welche unsere ganze Religion bodenlos wäre. An diesen reihet sich noch ein schöner Gesang über das ewige Seyn des Schöpfers und Seine Vollkommenheiten (S. 7). Hierauf folgen eine Reihe von Benedictionen, welche nach der ursprünglichen Vorschrift des Talmuds weder unter die Zahl der Gebete, noch in die Synagoge gehören, sondern sie sollten bey der Ausübung gewißer Handlungen, z. B. beym Händewaschen nach dem Schlafe, beym Ankleiden u. s. w. gesprochen werden; allein, da nicht Jeder die zur Aussprache des göttlichen Namens nothwendige Reinlichkeit bey diesen Verrichtungen zu beobachten im Stande ist, auch Mancher (עם הארץ) die genaue Eintheilung dieser Benedeyungen nicht kennt, so hat man sie später in die Reihe der Gebete aufgenommen (S. 9 — 19). An diese schließt sich der Abschnitt aus dem Pentateuch von dem täglichen Opfer, dessen Ablesen die Stelle des Opfers vertreten soll, mit welchem noch Einiges über die Opfergesetze *), aus der Mischna und Gemara, verbunden wird (S. 20 — 27). Jetzt beginnt der eigentliche Morgen-Gottesdienst (תפלת שחרית) in drey Abtheilungen. Man legt das Thalith und die Thephilin an (S. 469), und beginnt eine Reihe der schönsten und erhabensten Gesänge, größten

*) Vergleiche die Anmerkung Seite 22.